

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einschlagsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Sammontafel oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 170.

41. Jahrgang.

Freitag den 5. November 1880.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Korb,
Gerichtsbezirks Waiblingen.

II. Liegenschafts-Verkauf.

In der Concurs-Sache des † Adam Carle, gewesenen Weingärtners in Korb, verkauft der unterschriebene Concurs-Verwalter aus freier Hand am

Mittwoch den 17. d. M.

Nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathhause in Korb zum zweiten und letztenmal die in den Nummern 153 und 156 d. Bl. näher beschriebene Liegenschaft.

Hiezu werden die Kaufsliebhaber eingeladen, Unbekannte mit Vermögens-Beugnissen versehen.

Waiblingen, den 2. Nov. 1880.

Der Concurs-Verwalter:
Gerichtsnotar Luit.

Privat-Anzeigen.
Waiblingen.

Mit Spätjahr- und Winterkleiderstoffen
habe ich mich wieder durchaus neu sortirt und empfehle
Beige, Rips, Diagonal, Lama u. schottische Stoffe zc.
in hübscher Auswahl
zu billigen Preisen.

Gottlob Weiß.

Waiblingen.

Haus-Verkauf.

Der Unterzeichnete bringt im Auftrag der Friedr. Carle,
Kleemstr. We. hier, am

8. Nov. d. Js., Abends 7 Uhr
bei Matthäus Lang, Bäcker, zum Ankauf:

P.-Nr. 290.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Mansardenstock und zwei Wohnungen bestehend in Stube, Nebenstube, 2 Kammern, 2 Küchen und Speisekammer, 2 Stallungen, 2 Schweineställe, Backhaus, Hofraum und 92 M. Gemüsegarten neben dem Haus, sammt Scheuer und schön gewölbtem Keller, an der Winnender Staige gelegen.

Hiezu sind die Liebhaber freundlich eingeladen.

Den 3. Nov. 1880.

Chr. Dppenländer,
Gem.-Rath.

36 auserwählte Transcriptionen

(in Form von Fantasien, Capricios, Rondos zc.)

über bekannte Opern-Melodien und Volkslieder.

Für Clavier zu 2 Händen ohne Text. In größtem Notenformat, prachtvollem Stich auf extra feinem Papier.

Preis nur 3 Mark 40 Pfg.

Gegen Einsendung des Betrages versendet franco

H. Alexander, Musikalienhandlung, Leipzig.

NB. Eine reichhaltigere Sammlung zu so billigem Preise ist bisher nicht erschienen.

Leitfaden zum Unterricht in der Naturgeschichte

per Stück 6 Pfennig

sind zu haben in der

C. F. Buchen Buchdruckerei.

Waiblingen.

700 Mark

sucht gegen doppelte Gütersicherheit bis
Martini aufzunehmen.

Wer? sagt

die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

Nächsten

Samstag den 6. Nov.

Haseneffen.

wozu freundlich einladet

Joh. Kienzle z. Ueber.

Waiblingen.

Gelder

in größeren und kleineren Posten gegen ge-
setzliche Sicherheit zu suchen ist beauftragt
Jm. Schffel.

Die internationale Gummifabrik

Berlin S.W., Alexandrinen-Straße 116
empfiehlt und versendet *en gros et en
detail* alle existirenden Gummivartikel sowie
technische und chirurgische Specialitäten,
Wund- und Augen-Schwämme.

Preis-Courant gratis.

Für Bauunternehmer und Ziegeleibesitzer oder sonstige derart. Geschäftsliebhaber.

Ein praktischer Ziegelmeister übernimmt
das Anfertigen und Brennen von Feldbäck-
steinen im Freien nach rheinisch. Art per
1000 im Afford, fertig auf Verlangen
die größtmögliche Zahl. Derselbe errichtet
auch Kalk- und Ziegelöfen nach neuester
Art und übernimmt auch das Anfertigen
derartiger Ziegelwaaren in Afford und grabt
im Herbst und Winter den Lehm oder Letten.
Die ersten Reisefosten zur Einsicht des Ma-
terials und Vertragsabschluss werden, wie
üblich, von dem Meister im Voraus erbeten.
Derselbe übernimmt sofort im Falle der
Uebereinkunft die Leitung und versorgt die
nöthigen Hilfsarbeiten und schließt auf Ver-
langen Vertrag auf mehrere Jahre. Auch
können die Auftraggeber überzeugt sein, mit
einem sachkundigen soliden Mann zu thun
zu haben. Näheres bei Anton Gotttron II.,
Ziegelei-Unternehmer zu Wiombach bei
Mainz.

25 originelle Scherzkarten versendet
gegen 50 Pfg. in Marken.

Gottlieb Koch, Berlin S.W.

Neustadt.

Indem ich nun meine Wirthschaft zum „Bahnhof Neustadt“ käuflich abgetreten habe und ich nächsten Sonntag meinen

Abschied

halte, so lade ich alle meine Freunde und Gönner zu meinem Abschied ein. Zugleich sage ich auf diesem Wege für das mir geschenkte Zutrauen meinen verbindlichsten Dank, besonders den Herrn Bahnbediensteten, sowie den ledigen Burſchen von Hohenacker, welche sich stets bei mir in solider Weise eingefunden haben. Und sollte ich bei einem oder dem andern meiner Freunde mich nicht persönlich verabschieden, so rufe ich ihnen allen auf diesem Wege ein herzliches Lebwohl zu!

G. Raucher,
Restaurateur.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich die

Restaurations zum Bahnhof Neustadt

von Herrn Raucher käuflich übernommen habe.



Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Gäste mit gutem Bier, reinen Weinen und Speisen, sowie durch schnelle und pünktliche Bedienung bestens zu befriedigen. Achtungsvoll

Karl Schmalzried,
Restaurateur zum Bahnhof Neustadt.

Waiblingen.

Bau-Record.

Die nachstehenden, bei Erbauung eines Stallgebäudes für Herrn F. Levi vorkommenden Bauarbeiten und zwar:

Maurer-Arbeit mit	469 Mf.
Pflaster	102 Mf.
Gypfer	24 Mf.
Zimmer	328 Mf.
Schreiner	28 Mf.
Schlosser	32 Mf.
Flaschner	42 Mf.

werden im Submissionswege vergeben.

Auftragende können Plan und Ueberschlag bei mir einsehen und wollen ihre Offerte schriftlich bis

nächsten Sonntag Abend

mir einreichen.

Im Auftrag:
Wertmeister Wälde.

Großheppach.
Unterzeichneter empfiehlt zu geneigter Abnahme 6jährigen selbstgebrannten

Zwetschgen-Branntwein,
2jährigen Kirschegeist,
reinen

Größerbranntwein
in vorzüglichen Qualitäten zu billigsten Preisen.

Ferd. Buch.

Almer

Münsterbau-Loose

pro Stück 1 Mark
und Schramberger Gewerbe-Ausstellungs-Loose á 1 Mark empfiehlt
C. F. Buch.

Neue Musik-Zeitung.
Für Musiker, Musikfreunde und Dilettanten.
Jährlich 24 Nummern.
Jeden Monat ein Musikstück gratis.
Preis pr. Quartal:
bei allen Postanstalten 80 Pf., bei Buchhandlungen 1 M., bei direktem Bezug unter Kreuzband von der Verlags-handlung 1,20 M.
In keiner musikalischen Familie sollte die Neue Musik-Zeitung fehlen.

Schrader's Kleider-Wiederherstellungs Präparat. Zum Wiederherstellen abgetragener dunkl Stoffe, Hüte u. Fl. 50 Pfg. in Waiblingen bei C. F. Buch.

Waiblingen.
Violin- und Gitarre-Saiten empfiehlt
C. F. Buch.

Statuten für freiwillige Lehrlings-Prüfungen 5.11.1880

innerhalb des Gauverbandes der Gewerbevereine
Schorndorf, Waiblingen, Winnenden.

§. 1.
Zur Abhaltung freiwilliger Lehrlingsprüfungen bilden die Gewerbevereine Schorndorf, Waiblingen und Winnenden einen Gauverband.

§. 2.
Jeder dieser Gewerbevereine veranstaltet alljährlich hauptsächlich im Frühjahr und, wenn es nöthig ist, auch im Herbst in den einzelnen Gewerben Prüfungen mit solchen Lehrlingen, deren Lehrzeit zu Ende geht.

- §. 3.
Zweck derselben ist:
- zu untersuchen, ob der bisherige Lehrling den für einen tüchtigen Gehülfen erforderlichen Grad von Kenntniß des Gewerbes und von Fertigkeit in den Arbeitsverrichtungen desselben besitze;
 - den Lehrling anzuspornen, während der Lehrzeit durch Fleiß, Strebſamkeit und gutes Betragen diese Kenntniße zu erlangen und sich bei der Prüfung einer Anerkennung würdig zu machen;
 - dem Lehrling und nachherigen Gehülfen das Gefühl der Angehörigkeit zu seinem Gewerbe und der Befriedigung in seinem Berufe einzupflanzen;
 - die Lehrherren anzuspornen, ihr Möglichstes zu tüchtiger Ausbildung ihrer Lehrlinge zu thun und sie insbesondere vor bloßer Ausbeutung als Arbeitskraft fern zu halten;
 - den Arbeitgebern der einzelnen Geschäftszweige Gelegenheit

zu gegenseitiger Annäherung und genossenschaftlicher Verbindung zu geben, um gemeinsame Interessen zu wahren und zu fördern.

§. 4.
Die Prüfung wird durch eine aus 5 Mitgliedern bestehende Kommission vorgenommen; zu derselben gehören 2 Mitglieder vom Ausschuß des Gewerbevereins, der Vorstand der gewerblichen Fortbildungsschule und aus den einzelnen Gewerbezweigen 2 Prüfungsmeister, die jedoch Mitglieder des Gewerbevereins sein müssen, und auf den Vorschlag der Vertreter derselben durch den Ausschuß des Gewerbevereins ernannt und berufen werden.

§. 5.
Die Prüfungskommission, welche immer auf zwei Jahre gewählt wird, tritt zeitig (im März) zusammen, bestimmt den Termin der Prüfung, stellt die Aufgaben und wählt ihren Vorstand, der die nöthigen Bekanntmachungen erläßt, die Anmeldungen entgegennimmt und einen Prüfungsmeister aus einer der beiden andern Städte des Verbandes beruft.

§. 6.
Die Mitglieder der Kommission erhalten für ihre Bemühungen keine Entschädigung. Nur den von auswärts berufenen Meistern soll eine ihren Auslagen entsprechende Entschädigung (täglich 5 Mf.) aus der Kasse desjenigen Gewerbevereins, der die Prüfung abhält, gewährt werden.

§. 7.
Die Prüfung zerfällt in die Fertigung einer praktischen Arbeit und in einen theoretischen Theil.

§. 8.
Die Kommission bestimmt unter Rücksprache mit dem Lehrherren die auszuführenden Arbeiten; sie ist hierbei in keiner Weise gebunden. Es kann sowohl ein vollständiges Arbeitsstück oder nur die Theile eines solchen aufgegeben werden. Maßgebend sollen

Hiebei die Art des Betriebs und etwaige Specialitäten im Geschäft des Lehrherrn sein. Besonders ist darauf zu achten, daß die auszuführende Arbeit nicht zu viel Aufwand an Zeit und Geld erfordert.

§. 9.

Bei der Fertigung der Prüfungsarbeit darf dem Lehrling in keiner Weise Beihilfe geleistet werden. Die Ausführung der Arbeit steht unter der Kontrolle der Prüfungskommission, die außerdem einen Meister damit beauftragen kann.

§. 10.

Der mündliche Theil der Prüfung erstreckt sich

- a. über die Kenntniß des Gewerbes, der Rohstoffe, der Werkzeuge und ihrer Anwendung;
- b. über die wichtigsten Fächer der gewerblichen Fortbildungsschule.

Die zu Prüfenden haben die in der Schule gefertigten Arbeiten vorzulegen.

§. 11.

Die mündliche Prüfung sämtlicher Lehrlinge, womit die Kommission auch einen Lehrer der Fortbildungsschule beauftragen kann, erfolgt gleichzeitig in Anwesenheit der vollzähligen Prüfungskommission in einem hierzu geeigneten Lokale, in welchem die von den Lehrlingen gefertigten Arbeiten aufgestellt werden.

§. 12.

Den Lehrherren und Angehörigen der Prüfungskandidaten, den Beamten und den Mitgliedern des Gewerbevereins ist das Anwohnen der Prüfung gestattet.

§. 13.

Die Feststellung des Prüfungsergebnisses erfolgt in gemeinschaftlicher Berathung der Kommission durch Mehrheitsbeschluß, wobei der Vorsitzende die entscheidende Stimme hat.

Die Zeugnisse zerfallen in 3 Klassen:

- I. Klasse — recht gut.
- II. " — gut.
- III. " — genügend.

Ganz geringe Leistungen kommen nicht in Konkurrenz.

§. 14.

Ueber das Prüfungsergebniß wird jedem Kandidaten eine Urkunde ausgestellt und die Namen der Bestandenen ohne Zeugnißabstufung öffentlich bekannt gemacht. Diejenigen, welche das Zeugniß erster Klasse erlangt haben, erhalten die von der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Aussicht gestellte Prämie.

§. 15.

Von den zu Prüfenden werden hiefür keine Gebühren erhoben.

Württemberg.

§ Hochberg, Oberamts Waiblingen. Im Laufe dieses Sommers und Spätjahrs wurde in unserem bei trockenen Jahrgängen sonst wasserarmen Orte eine Wasserleitung nach neuem System errichtet.

Durch sachkundige Fassung der Quellen und Anlage eines Reservoirs haben wir nun statt dem bisherigen einen, deren 4, gleichmäßig im Ort vertheilte Brunnen mit hinreichend gutem Quellwasser. — Nicht zu unterschätzen ist hiebei die gleichzeitige Anlage von 5 Hydranten für Feuerlöschzwecke, welche bei ihrer Probe, wegen des Auswerfens großer und hoher Wasserstrahlen die Einwohnerschaft in nicht geringe Verwunderung und allgemeine Zufriedenheit versetzte.

Beim Beginn des Baues erschien in dem Remsthalboten Nr. 112 aus der Oberamtsstadt ein Artikel, in welchem derartige Einrichtungen als Luxus und nicht als Bedürfniß des Publikums in Gemeinden mit weniger Vermögen dargestellt sind u. und es fehlte nicht viel, wäre unser in Angriff genommenes Werk zwar nicht ganz unterlassen aber wieder nach altem System ausgeführt worden. Allein der Grund jenes Artikels wurde nur allzubald bekannt und dem energischen Vorgehen unseres Ortsvorstands, unterstützt durch den vernünftigeren Theil der Einwohnerschaft, ist es zu verdanken, daß nicht nur die vollständige, zur vollsten Zufriedenheit ausgefallene, Ausführung durchgeführt wurde, sondern es finden sich auch bereits Hauswasserleitungen mit zusammen 49 Hähnen vor, deren keiner mehr zurückerkauft werden könnte. Einer dieser Hähnen mit Wandbecken, im Korridor des Schulhauses für die Schuljugend bestimmt, wurde von dem Herrn Graf v. Beroldingen, welcher uns seiner Zeit auch mit einem Gebäude zu einer Kleinkinderschule so hochherzig beschenkt, gestiftet.

Metterzimmern, 2. Novbr. Unser kleiner Ort gerieth heute in nicht geringe Aufregung. Die Frau eines wackern Handwerkers, Mutter von 4 Kindern, eifrige Besucherin der Methodistenkapelle in Bietigheim, zeigte seit einigen Tagen Spuren von Geistesstörung, indem religiöse Bedenken über ihr und der Ihrigen Seelenheil sie ruhelos umtrieben. Als der Mann deshalb die Besuche in B. nicht mehr dulden wollte und konnte, wurde die Sache schlimmer. Vergangene Nacht verließ sie unbemerkt das Haus, wurde zwar sogleich allenthalben gesucht, aber erst

diesen Morgen todt in der Metter gefunden. Der Jammer in der Familie ist groß; im ganzen Dorf herrscht auch Entrüstung über den Methodismus und seine Verbreiter, denen man allgemein die Schuld an dem traurigen Ende dieser braven Frau zuschreibt. (St. A.)

Deutsches Reich.

Frankfurt, 1. Nov. Gestern Abend hatte ein Schurke vier schwere, eichene Schwellen auf das Bahngleise unweit Weißkirchen gelegt, um den Zug zum Entgleisen zu bringen. Glücklicherweise schob die Lokomotive das Hinderniß zur Seite.

Schleswig, 31. Okt. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich vorgestern hier. Die beiden jüngsten Söhne des allgemein geachteten Kaufmanns C. F. Fosten hier wurden gegen 6 Uhr auf ihrem Zimmer von dem Dienstmädchen todt gefunden. Der jüngste, ca. 13jährige Knabe hatte eine Schußwunde in der Brust, während der ältere 15jährige einen Schuß in der Schläfe erhalten hatte und mit einem Revolver in der Hand auf dem Boden lag. Der rasch herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod der beiden Knaben konstatiren, und sprach derselbe die Vermuthung aus, daß der ältere Bruder den jüngeren aus Unvorsichtigkeit erschossen und sich dann aus Verzweiflung über diese beklagenswerthe That selbst den Tod gegeben habe.

— Abermals hat ein Zusammenstoß zweier Züge stattgefunden, der in seinen Folgen furchtbar hätte werden können. Am Samstag fuhr in Horka, Station der Oberlausitzer Eisenbahn, ein von Wittenberg nach Breslau bestimmter Pulver-Extrazug dem Zuge 108 bergestalt in die Flanke, daß von dem Pulver-Extrazuge die Maschine vollständig entgleiste und von dem Zuge 108 vier Wagen zertrümmert wurden. Passagiere sind nicht verletzt. Der Pulvertransport mußte natürlich liegen bleiben. Man wagt sich das ungeheure Unglück kaum vorzustellen, welches hätte entstehen müssen, wenn eine Explosion der Ladung des etwa 45—50 Achsen starken Pulvertransportes stattgefunden hätte.

Ausland.

— Thali ist wieder aus dem Zuchthause entwichen! schreibt das „Luz. Tgbl.“ Am Freitag Morgen kam der mit der speziellen Ueberwachung Thali's beauftragte Aufseher Kreiliger zu Direktor Fost, mit der Meldung, Thali liege auf seinem Bette in der Zelle und gebe keine Antwort; er glaube, daß Thali todt sei. Als der Direktor nachsah, war das Bett leer. Beim ersten Anblicke konnte man allerdingens vermuthen, Thali liege im Bette; dasselbe war derart arrangirt, daß man unter der Decke die Umrisse eines menschlichen Körpers wahrzunehmen glauben konnte. Wie Thali entwichen ist, darüber sind bis jetzt nur Vermuthungen möglich. Alles in der Zelle, Gitter, Thüren, Schlösser u. sind intakt. Thali ist ohne irgend welche Gewaltanwendung gegen Sachen oder Personen entwichen. Alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß entweder ein Einverständnis mit dem Aufseher Kreiliger oder grobe Fahrlässigkeit des Beketern vorliege; derselbe ist verhaftet.

Frankreich. Nachdem einige Polizeibeamte unter dem Vorwande, daß es ihr Gewissen nicht zulasse, sich an der Ausführung der Dekrete zu betheiligen, ihre Entlassung genommen hatten, gab der Minister den Präfekten strenge Weisung, jeden Beamten, welcher den Gehorsam verweigere, sofort verhaften zu lassen. Sie sollen dann vor die Gerichte gestellt und nach dem Strafgesetzbuch verurtheilt werden, welches den Beamten, der den Gehorsam verjagt, mit ein bis drei Monaten Gefängniß belegt und eine Coalition von Beamten, deren Zweck ist, die Ausführung der Gesetze oder die Befehle der Regierung zu behindern, mit Deportation bestraft. Gegen die Militärs, welche bei Ausführung der Dekrete den Gehorsam verjagen, wird nach den Instruktionen, welche der Kriegsminister den Generälen ertheilt, ebenfalls streng verfahren werden. Ein solcher Fall ist schon vorgekommen. Ein Infanterieoffizier der Garnison von Rennes, der dem kommandirenden General seine Entlassung einreichte, weil er der Ausführung der Dekrete nicht anwohnen wollte, wurde auf Befehl des Kriegsministers verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt.

— Der englische Kabinetminister Chamberlain hat neulich in Birmingham in einer großen Rede auseinandergesetzt, daß die Christen in der Türkei unter der schrecklichsten Tyrannei und Unterdrückung zu leiden hätten, und es Englands Aufgabe sei, die Empörung dieser Christen zu unterstützen oder wenigstens nicht zu hindern, wenn eine andere Macht sich dieser Aufgabe unterziehe. Diese andere Macht kann natürlich nur Rußland sein. Noch niemals ist der völlige Abfall der gegenwärtigen englischen Regierung von den Ueberlieferungen des alten britischen Reiches so offen verkündigt worden. England soll geradezu die Pläne Rußlands zur Auflösung der Türkei begünstigen, und sogar der Plan, daß die Russen Konstantinopel einnehmen sollen, während die Oesterreicher sich Salonikis bemächtigen, ist bei dem englischen Minister auf fruchtbaren Boden gefallen. Seine Rede hat allgemeine Verwunderung erregt, und auch von liberaler Seite wird er heute

Darauf aufmerksam gemacht, daß nicht der Sultan der gefährlichste Gegner Englands ist, sondern der Czar.

London, 2. Nov. Amtlichen Meldungen aus der Capstadt zufolge vereinigten sich alle Basutos östlich vom Drachenberg sowie beide Abtheilungen des Paidostammes zum Aufstande gegen die Regierung. Die Kolonialregierung hat eine Aushebung von 500 Irregulären und 3500 Kolonisten bewirkt. Auch der Tembustamm ist gegen die Regierung in Aufstand.

Newyork, 3. Nov. Nachrichten bis Mitternacht zufolge ist die Wahl Garfield's zum Präsidenten, Arthur's zum Vizepräsidenten als entschieden anzusehen.

Dublin, 3. Nov. Angeklagt sind 19 Hauptführer der Agrar-Liga. Die Anklage lautet auf Verschwörung, um die Pächter an der Bezahlung des gesetzlichen Pachtzinses zu hindern. Beschuldigt sind die Angeklagten, sie haben die Eigentümer an der Einziehung des Pachtzinses und an der Verpachtung der Landgüter durch Zusammenrotten großer Menschenmassen gehindert und aufreizende Reden gegen diejenigen gehalten, welche den Pachtzins bezahlten und leerstehende Pachtgüter pachteten.

Verschiedenes.

(Echter Emmenthäler.) Gast: „Ich habe doch Butterbrod mit Schweizerkäse bestellt, hier fehlt ja der Käse!“ — Kellner: „So! Is keener d'ruff? Ja merklich! Ach wissen Se, unjer Schweizerkäse is Se so großlöcherig, — da wird die Köchin beim Abschneiden gerade so e' Loch erwischt un' uff den Teller gelegt haben!“

[Eine neue Weintraube.] Der in Klosterneuburg erscheinende „Obstgarten“ entnimmt dem Briefe des französischen Africareisenden Th. Lecard an den Minister des öffentl. Unterrichts, datirt von Gangarrat im Sudan, 25. Juli 1880, eine merkwürdige Mittheilung. Th. Lecard schreibt: Unter den Neuheiten (ich sammle und studire täglich neue Pflanzen) habe ich die Ehre, Ihnen, Herr Minister, eine Weinrebe mit köstlichen Früchten anzukündigen, die von krautartigem Wuchse und ausdauerndem Wurzelrhizoma ist. Die Schönheit und der Reichtum an Früchten, das starke Wachstum und die Dauerhaftigkeit der Pflanze, die Leichtigkeit ihrer Kultur in Folge der jährlich zu erneuernden Pflanzung der knolligen Wurzeln lassen hoffen, daß diese Pflanze die Bedingungen des Weinbaues in Frankreich vollständig ändern und eine Weinproduktion in ungeheuren Massen ermöglichen werde. Ich will nicht in nähere Erörterungen eingehen, sondern meine Entdeckung nur mit den Worten zusammenfassen: Es sind dies außerordentlich fruchtbare Weinreben, die man in Frankreich wie gegenwärtig die Georginen kultiviren wird und die ein unübertreffliches Gegenmittel gegen die Phylloxera bilden werden. So weit Th. Lecard. Das gen. Fachblatt fügt hinzu: Wir wollen abwarten, bis wir Näheres darüber hören. Ob die Pflanze wirklich eine Rebe, ob bei der Entdeckung nicht etwas Eigendünkel mitgespielt — wir können es nicht beurtheilen. Jedenfalls müssen wir dem neuen Obst, der neuen Weintraube, unsere Aufmerksamkeit entgegenbringen.

Havanna-Cigarren aus Papier. Das Fachjournal „Papier-Industrie“ meldet: „Die Strohpapierfabrik zu Catham im Staate Newyork hatte Jahre hindurch eine besondere Sorte Strohpapier zu liefern, welche namentlich dünn und aus ganz reinem Stoff fabrizirt sein mußte, dessen Bestimmung ihr aber unbekannt blieb. Das Ries dieses Papiers hatte ein Gewicht von ungefähr drei Kilogramm. Nachträglich wurde in Erfahrung gebracht, daß dieses Papier nach Cuba ging, wo es nicht etwa als Cigarrettenpapier, sondern als Deckblatt der Havanna-Cigarren dient. Das Papier wird nämlich in einer Tabakbrühe gesättigt, welche der Abjud von Tabak-Abfällen und Körnern bildet. Nachdem es getrocknet erhält es durch Prägung das Aussehen von Tabakblättern, und zwar in so täuschender Weise, daß selbst ein geübtes Auge den Betrug kaum zu erkennen vermag. Heute begnügen sich mehrere Cigarrenfabriken auf Cuba nicht mehr damit, diese imitirten Tabakblätter als Deckblätter zu benutzen, sondern sie verfertigen ganze Cigarren aus denselben, und zwar, zum Unglück für die Raucher, in der täuschendsten Weise.“

Prompte Beschränkung. Ein Fabrikdirektor in Westphalen hat folgendes Schutzmittel gegen den übermäßigen Besuch von gewissen „Geschäftsreisenden“ erfunden. Jeder Fremde, der zum Direktor will, muß sich zuerst beim Portier melden; von diesem wird er dann in ein kleines Zimmer geführt und höflichst gebeten, Platz zu nehmen. Alsdann drückt der Portier auf einen Knopf, und mittelst Fahrstuhles, denn solches ist eigentlich das kleine Zimmer fährt der Fremde mitten in das Comptoir des Direktors. Da nun der Besucher in das Comptoir nicht eintreten, muß vielmehr von seinem Plage aus mit dem Direktor unterhandeln. Stellt sich nun heraus, daß der Fremde ein Geschäftsreisender ist, so zückt der Direktor einfach mit den Schultern, bedauert keinen Bedarf zu haben, drückt

an dem verhängnißvollen Knopf, und noch ehe der Reisende „Empfehle mich!“ gestammelt, sitzt er schon wieder in der Portierstube.

Eine Musikantensahrt. Man schreibt uns aus Mezingen, 26. ds.: Die Wahrheit des Sages: „Wer den Schaden hat, darf für den Spott nicht sorgen“, erfuhren in letzter Woche vier Musikanten von Eningen in reichem Maße. Dieselben hatten vorigen Donnerstag in Pleizhausen bei einer Hochzeit „aufgespielt“, und da in Folge des starken Regenwetters der Neckar in der Nacht das ganze Thal überschwemmte, so mußten sie sich den andern Morgen in einem Nachen über den Fluß fahren lassen. Der Vorschlag des einen der Musikanten, auf „offener See“ noch Eines zu musizieren, fand allgemeinen Beifall, und was hätte auch besser gepaßt, als das schöne Volkslied: „Das Schiff streicht durch die Wellen!“ Die Pleizhäuser horchten mit Entzücken dem Melodienzauber, aber kaum bei der Zeile „Aus der Ferne, ach wie gerne“ angelangt, ertönt plötzlich schriller Klarinetton und „hänglicher“ Ausschrei — der Kahn war umgetippt und die vier lustigen Brüder lagen im kühlen Neckar, zum Glück an einer Stelle, wo es nicht gar zu tief war.

Börsen-Stimmung.

(Originalbericht.)

Die letzten Tage der vergangenen Woche standen unter dem Eindrucke der Ultimo-Liquidation und der Verkehr war, soweit er sich nicht auf die Abwicklung oder Prolongation bezog, ziemlich beschränkt. In Wien hatte man wegen Geldknappheit größere Schwierigkeiten erwartet und da auch in Berlin sowie in Frankfurt eine Versteifung während der Versorgung eingetreten war, konnte die eigentliche Grundtendenz, welche keinesfalls als ungünstig bezeichnet werden kann, nicht zum Durchbruch gelangen, obwohl die Kurse fast allgemein keine Erhöhungen aufweisen. Diese Kursavancen erhielten sich trotz mütter Berichte aus London und Paris und trotz deutungsreicher politischer Meldungen.

Vorübergehend machte sich einiges Interesse für Creditaktien geltend, weil die Anstalt angeblich für die Finanzierung der Linie Pest-Semlin den Zuschlag erhalten haben soll. Auch die Kurssteigerung von Wiener Banken fand an den deutschen Börsen ihren Reflex und Eisenbahnaktien, namentlich Oesterreichische, zeigten sich beliebt.

Oesterreichische und Ungar-Renten sind fast unverändert; wogegen in Prioritäten nahezu gar keine Bewegung stattfand.

Einiges Leben herrschte in Montanwerthen da der Bericht der Dortmunder Union eine sehr günstige Beurtheilung erfuhr.

Devisen sind etwas abgeschwächt; der Geldstand ziemlich flüchtig.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 1. November 1880.) Im Laufe der vorigen Woche hatten wir Frost, Schnee, Sturm und heftige Regengüsse und infolge der letzteren bedeutende Ueberschwemmungen, die mitunter beträchtlichen Schaden angerichtet haben. Bedauerlich ist aber hauptsächlich, daß die Feldarbeiten wegen des anhaltend ungünstigen Wetters nicht beendet werden könnten. An den auswärtigen Plätzen war fast allgemein eine flauere Tendenz vorherrschend, jedoch folgten derselben die erwartenden Preisrückgänge bis jetzt nicht. Unsere einheimischen Märkte hatten ziemlich starke Zufuhren, die aber ohne wesentliche Preisänderung Käufer fanden. An heutiger Börse fehlte es zwar nicht an Angeboten, dagegen zeigte sich geringe Kaufkraft und infolge dessen fanden keine belangreichen Umsätze statt.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Waizen, bayer. 23 Mk.—24 Mk. 25 Pf. dto. württ. 23 Mk. 25 Pf. dto. amerikan. 24 Mk. 50 Pf. Kernen 23 Mk.—23 Mk. 75 Pf. Dinkel 14 Mk. 50—80 Pf. Roggen, württ. 19 Mk.—20 Mk. 50 Pf. Ackerbohnen 14 Mk. 60 Pf. Gerste, bayer. 20 Mk. 50 Pf. Haber 13 Mk. 40 Pf.—14 Mk. 40 Pf.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sacd bei Wagenladungen: Mehl Nr. 1: 36—37 Mk. dto. Nr. 2: 34—35 Mk. dto. Nr. 3: 31—32 Mk. dto. Nr. 4: 28—29 Mk.

Der Vetter vom Rhein. Ein neuer Kalender aus Jahr auf das Jahr 1881. 3. Jahrgang. Preis 30 Pf.

„Wohl selten wird es einem Kalender gelingen, in kurzer Zeit sich so beliebt zu machen, wie dies beim „Vetter vom Rhein“ der Fall ist. Dieser 3. Jahrgang hat wieder Unterhaltendes und Schnurriges in Hülle und Fülle. Dieser Kalender hat nicht nur sehr unterhaltende, sondern auch recht lehrreiche Erzählungen. J. B.: „Wie der Jakob Levi ist geworden ein reicher Mann“ und „Etwas über des Leibes Pflege und Nahrung“. Da sind manche Mängel und Schäden aufgedeckt und Rathschläge zur Abhilfe gegeben. Schon deshalb sollte dieser Kalender in keinem Hause fehlen. Der Kalender ist ganz empfehlenswerth.“